



IN KÜRZE

Lübecker Kinderarzt ausgezeichnet

Auf der Jahrestagung der italienischen Gesellschaft für Kinderendokrinologie und -diabetologie in Padua, Italien, wurde der Lübecker Professor, Olaf Hiort, aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft verliehen. Die Auszeichnung gilt seinen langjährigen Verdiensten um die Bildung von europäischen Netzwerken für Seltene Erkrankungen. Der Arzt beschäftigt sich seit langem mit seltenen Hormonstörungen des Kindes- und Jugendalters.

TERMINE

Film „4“ porträtiert Streichquartett

In der Reihe „Film und Psychoanalyse“ zeigt das Kommunale Kino in der Mengstraße 35 in Kooperation mit der Musikhochschule am Sonntag, 12. November, um 19 Uhr den preisgekrönten Film „4“ mit anschließender Diskussion. An derthalb Jahre hat das Filmteam das renommierte französische „Quatuor Ebène“ begleitet.

UKSH informiert über „Das schwache Herz“

Zu einem Patientenseminar lädt das Universitäre Herzzentrum ein. Heute von 16 bis 19 Uhr wird im Hörsaal Z 3 des Zentralklinikums, Ratzeburger Allee 160, über Herzleiden informiert.

GESUNDHEIT

Die nächsten Themen im UKSH-Gesundheitsforum sind:

Das schwache Herz – Diagnose und Therapie der Herzinsuffizienz. Referent Dr. Tobias Graf (Donnerstag, 9. November, 18 Uhr);

„Selbstbestimmte Vorsorge“ – Erfahrungen und Erfordernisse aus der Praxis. Referentinnen Beke Jacobs – Patienteninformationszentrum UKSH, Silke Krüger – Betreuungsbehörde Hansestadt Lübeck, Christine Teiting – Verein für Betreuung und Selbstbestimmung in Lübeck (Montag, 13. November, 18 Uhr).

Alle Veranstaltungen finden im Citti-Park statt (Reservierungen: Gesundheitsforum-luebeck@uksh.de, Tel. 04 51/50 01 07 42).

ABO-ANGEBOTE

Alle zu den LN-Abo-Angeboten (klassisch, digital, Probe) finden Sie auf der Seite www.ln-abo.de.

Mehr über Lübecks Hochschulen steht unter www.ln-online.de/uni.

Einblicke in die Komponistenwerkstatt



Dem Leben und Werk des Künstlers Johannes Brahms (1833–1897) widmet sich in Lübeck ein eigenes Institut der Musikhochschule. Was wird dort gemacht?



Fabian Bergener hat vor mittlerweile sieben Jahren über „Die Ouvertüren Robert Schumanns“ promoviert. Seit Juni 2016 ist der wissenschaftliche Institutsmitarbeiter nun in einem Forschungsprojekt mit der „Erschließung des Teilnachlasses von Joseph Joachim“ befasst. „Er galt als einer der bedeutendsten Violinisten seiner Zeit und war mit Brahms sehr gut befreundet“, erläutert der Musikwissenschaftler den thematischen Bezug. Auf seinem Schreibtisch liegt ein Brief, verfasst in der damals üblichen Sütterlinschrift. „Ich bin dabei, die Schriftstücke – darunter allein 900 Briefe aus dem Zeitraum 1847 bis 1907 – bibliothekarisch aufzuarbeiten, damit sie digitalisiert und auf unsere Homepage gestellt werden können“, berichtet er. Momentan bekommt der Forscher durch seine Tätigkeit nähere Einblicke in die Korrespondenz der Joachim-Brüder. „Joseph Joachim war im intensiven Austausch mit seinem Bruder Heinrich, der in London gelebt hat“, erzählt Bergener, „durch die Lektüre der Briefe taucht man in die musikalische und private Lebenswelt ab.“



Birgitt Rehbock organisiert als Assistentin des Institutsleiters insbesondere die Veranstaltungen. „Wir haben jeden Monat ein bis zwei im Angebot“, sagt sie. Und die dargebotene Musik drehe sich natürlich nicht nur um Brahms, versichert sie. Mit dem Talk-Format „Zu Gast bei Brahms“ habe man Neuland betreten, „aber dies sehr erfolgreich“. Wer auch das angeschlossene Museum unter anderem mit Brahms-Autographen, Fotografien und Hörsäulen mit Musikbeispielen besuchen möchte, hat dazu immer mittwochs und sonnabends von 14 bis 18 Uhr Gelegenheit.



Wolfgang Sandberger ist Professor für Musikwissenschaft. „Die eigenhändigen Niederschriften, die Autographen, sind für uns besonders wertvoll, ermöglichen sie doch einen Einblick in den Schaffensprozess des Künstlers“, erklärt der 56-jährige Experte, der seit 1999 das Institut am Jerusalemsberg leitet. Denn eigentlich wollte „Perfektionist“ Brahms der Nachwelt jeweils nur das gedruckte Werk hinterlassen und jegliche Vorfassungen seiner Werke vernichtet wissen. „Dieses Klavierquartett Opus 26 zum Beispiel liegt uns als kostbarer Autograph vor, und zusammen mit den Studierenden haben wir davon zwei Varianten erarbeitet“, erläutert Sandberger – die Frühfassung vor der Uraufführung 1862 und die konzertante Endfassung, die damals erst während der Proben entstanden ist. „Dass so ein großer Komponist wie Brahms im Dialog mit den Musikern sein Werk noch verändert hat, finde ich sehr faszinierend“, resümiert der Professor.



Musikbibliothekar Stefan Weymar hält eine Partitur in den Händen. „Das ist das g-moll Klavierquartett Opus 25 von Johannes Brahms aus dem Nachlass des Pianisten Theodor Kirchner“, beschreibt er den wertvollen Erstdruck aus dem Jahr 1861. Das sei ein „veritabler Plattendruck aus der Zeit, mit Eintragungen am Rand von Zeitgenossen“, freut sich der studierte Musiker mit musikbibliothekarischer Zusatzausbildung. Er ist für die Fachsammlung zum Leben und Werk von Johannes Brahms – „aber auch zu seinem Umfeld“, wie er ergänzt – verantwortlich. „Ziel ist es, alle Brahms-Literatur, die je veröffentlicht worden ist, hier zu vereinigen“, sagt der Museumsкуратор. „85 Prozent haben wir wohl mittlerweile, und zwei Drittel sind schon digitalisiert“, bilanziert er.

TEXTE: MICHAEL HOLLINDE, FOTOS (6): LUTZ ROESSLER



Sarah Hodgson hat den Sänger Julius Stockhausen im Fokus. „Viele denken bei dem Namen Stockhausen aber gleich an den Komponisten Karlheinz Stockhausen“, weiß die Doktorandin. „Ihr“ Stockhausen hingegen war mit Johannes Brahms eng befreundet und setzte sich als einer der ersten für dessen Lieder ein. „Ich versuche anhand der persönlichen Notenbibliothek, seine Gesangs-Persönlichkeit zu erschließen“, so die 31-Jährige. „Er hat viel in die Noten reingeschrieben, zum Beispiel, in welcher Tonart er gesungen hat; zudem hat er auch Texte sowie die vorgesehene Strophen-Reihenfolge verändert“, beschreibt sie ihre Detektivarbeit. Insgesamt stünden für ihre Recherche einige hunderte Dokumente bereit. „Nur Tonaufnahmen existieren leider nicht mehr“, bedauert sie.

CAMPUS BLOG



Von Annika Miersen

Etwas Warmes

Studieren in der kalten Jahreszeit: Dies bringt neue Probleme, aber auch Gutes mit sich. Der Weihnachtsmarkt zum Beispiel – er lädt zum Spaziergang nach den Vorlesungen ein. Besonders schön, wenn die Lichter in der Stadt alles zum Glänzen bringen. Aber die Tage werden kürzer; man verlässt morgens das Haus im Dunkeln und kommt oft im Dunkeln erst wieder. Die Motivation, danach noch etwas für die Fächer zu tun, sinkt leider mit dem schwindenden Licht. Helfen tut mir in dieser Zeit ein guter Plan.

Auf eins muss man allerdings gerade bei Kälte und matschigen Straßen gefasst sein: Viele Studierende, die im Sommer mit dem Rad fahren, fahren jetzt mit dem Bus. Bedeutet: Die Busse sind richtig voll. Mein Tipp daher: Holt Euch Euren Glühwein lieber schon vor der ersten Vorlesung, damit Ihr Euch wärmen könnt, wenn mal wieder ein Bus wegen Überfüllung vorbeifährt. Aber ein Gutes hat das Warten noch: Man kann die Lichter und die Gerüche vom Weihnachtsmarkt länger genießen.

An dieser Stelle bloggen Studierende. Annika Miersen (29) studiert an der Fachhochschule Informationstechnologie und Design im elften Semester.

CAMPUSKOPF DER WISSENSCHAFT

Was ist hinter den Noten?

Ihr Interesse für Musik entwickelte Ya-Chuan Wu mit den Klassik-Kassetten ihrer Eltern. Sie wuchs in Tainan auf, einer sonnigen Stadt in Südtaiwan, wo sie am Musikgymnasium ihre Musikausbildung begann. Anschließend studierte sie Querflöte in Taipeh und Rostock.

Im Winter 2009 kam sie nach Deutschland, um die Wiege der klassischen Musik kennenlernen zu können. „Das war das erste Mal in meinem Leben, dass ich Schnee gesehen habe. Was für ein brillantes Geschenk“, erinnert sich die 30-jährige. In der Klasse von Prof. Oliver Korte studiert sie nun Musiktheorie, Gehörbildung und Ensembleleitung an der Musikhochschule. Als Flötistin konzertiert sie solistisch und im Ensemble. In ihrer Rolle als Musiktheoretikerin moderiert sie auch Konzerte mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten und ist als Ensemble- und Chordirigentin aktiv.

Ihren Antrieb für ihre vielfältige Beschäftigung mit Musik beschreibt Wu so: „Mich interessiert, was hinter den Noten steht. Ich will mich den Gedanken und Emotionen von Komponisten annähern, sie dem Publikum vermitteln.“ Am Sonntagabend, 18. November, debütiert sie als Dirigentin vor großem Orchester: Als Gewinnerin des hochschulinternen Dirigierwettbewerbs darf sie ab 19.30 Uhr in der MHL mit Bruno Merse das Lübecker Kammerorchester dirigieren.



Ya-Chuan Wu dirigiert am 18. November das LKO. FOTO: MHL

Mehr Platz für Hochschulen und studentisches Wohnen

Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe benennt Zukunftsprojekte beim „Akademischen Abend“ – MHL-Bigband begeistert



Für die IHK nimmt Kathrin Ostertag (M.) den Preis von Vorjahres-Siegerin Prof. Gabriele Gillissen-Kaesbach (l.) und Ilona Jarabek (MuK) entgegen.

Tosenden Applaus gab es bisher selten beim sogenannten Akademischen Abend, zu dem traditionell die Hansestadt Lübeck, die Musik- und Kongresshalle (MuK) sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) einladen. Bei der 13. Auflage jedoch schien es so, als sollte Vergangenes nachgeholt werden.

Die Bigband der Musikhochschule Lübeck (MHL) unter Leitung von Professor Bernd Ruf rockte, jazzte und swingte den Konzertsaal, und einzelne der rund 150 geladenen Gäste aus Wissenschaft, Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft fühlten sich sogar beseelt genug, um ein Tänzchen

zum musikalischen Finale, einem Elektro-Beat-Crossover, hinzulegen. „Lübeck Sounds 2“, so der Name des neuesten Projekts der Bigband, hat schon vor Erscheinen der CD eine Fangemeinde erobert.

Auch Noch-Bürgermeister Bernd Saxe konnte mit seiner kurzen Begrüßungsrede beim Zielpublikum punkten. „Wir – das gilt sicherlich auch für meine Nachfolger – oder meinen Nachfolger – möchten den Stellenwert als Stadt von Wissenschaft, Hochschule, Forschung und Technologie weiterhinstärken und ausbauen“, versprach er. Ein großes aktuelles Problem sei unter anderem die Knappheit

an studentischen Wohnplätzen. „Das ist erkannt, so dass wir als Einstieg aktuell sechs Projekte für studentisches Wohnen in der Pipeline haben, die bald realisiert werden sollen“, so Saxe. Auch mehr Flächen für die weitere Hochschulentwicklung müssten in die Planung genommen werden, sagte der Verwaltungschef zu.

Als Kongressbotschafterin 2017 wurde an dem Abend noch Friederike C. Kühn, Präsides der IHK zu Lübeck, geehrt. Sie war im Juni Initiatorin des zweitägigen Kongresses namens „Mein Unternehmen Zukunft: Frauen in Führung im Norden“.

mho